



Reduktion der Kunst – Kunst der Reduktion

Interdisziplinäres Doktorandensymposium zum Thema Minimalismus in Musik, Kunst, Lifestyle und Wissenschaft

Fokussierung auf das Wesentliche?
Befreiung von Überflüssigem?
Verlust?

Vorträge
Schreibworkshop
Podiumsdiskussion

Gesprächskonzert mit Andreas Dombert (Gitarre)

Freitag, den 30. und Samstag, den 31. Mai 2025
Institut für Musikwissenschaft
LMU München, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München



CfP: Reduktion der Kunst – Kunst der Reduktion: Minimalismus in Kunst, Lifestyle und Wissenschaft

Reduktion, der Wortherkunft nach etwas „zurückführen“ bzw. „wiederherstellen“, ist eine allgegenwärtige Praxis in der Kunst. Sie ist Thema ästhetischer Diskurse, eine Technik zur Gewinnung des Wesentlichen, die Befreiung von in einem bestimmten Kontext als überflüssig erachteten Elementen und Vieles mehr. Literatur, Malerei, Musik, Tanz, Religion, Lifestyle – die Anwendungsgebiete reduktionistischer Techniken sind breit gestreut. Historisch betrachtet erlebte der Reduktionismus eine Hochphase während der 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts in der Strömung des „Minimalismus“, die zahlreiche Kunstrichtungen erfasste. Viele Künstler*innen sahen im Minimalismus eine Alternative: Einerseits zum als überfrachtet und zu subjektiv empfundenen abstrakten Expressionismus zum Beispiel in der Kunst, andererseits zum Serialismus in der Musik. Gleichmaßen ist die Fokussierung auf Kernelemente besonders nach Phasen der Komplexität und Expressivität eine wiederkehrende Konstante in der Geschichte.

Diesen spannenden Facettenreichtum von Minimalismus in den verschiedenen Disziplinen möchten wir mit einem Doktorandensymposium **vom Freitag, 30. bis zum Samstag, 31. Mai an der LMU München in den Räumlichkeiten des Instituts für Musikwissenschaft** für die Forschung fruchtbar machen und kritisch erörtern. Den Beginn des Symposiums bilden zwei Keynote-Vorträge aus Philosophie und Wirtschaftspsychologie, mit denen wir das Thema zunächst aus einer ganzheitlichen Perspektive beleuchten wollen. Neben individuellen Vorträgen der Teilnehmenden wird es auch ein Gesprächskonzert mit minimalistischer Musik geben. Für methodische Impulse zur Fokussierung im persönlichen Arbeitsprozess möchten wir einen Workshop des Schreibcenters der LMU anbieten. Innerhalb der Referate wollen wir uns auf keinen spezifischen geographischen, historischen oder disziplinären Bereich beschränken. Wir freuen uns über jede Art von Beitrag, welcher die Heterogenität von reduktiven Ästhetiken und Praktiken in Kunst und Kultur vermittelt. Interdisziplinärer Austausch und das Kennenlernen der Sichtweise bislang unbeachteter Fachbereiche auf den Themenkomplex sind deshalb Ziel des Doktorandensymposiums, das neben fachtheoretischer Expertise die Erkenntnis von größeren Zusammenhängen anvisiert: Welche Beispiele lohnen eine Diskussion? Welche Rolle spielte Reduktion und Minimalismus in gegenwärtigen und vergangenen Gesellschaften? Wie positionieren sich Künstler*innen in diesem Diskurs? Welche Lehren können aus Reduktionismus für Wissenschaft und persönliche Kompetenzen gezogen werden?

Wir laden euch ein, Vorträge, Diskussionsbeiträge oder Essays (30 Minuten Vortrag + 15 Minuten Diskussion) bei uns zur Bewerbung einzureichen. Beiträge einreichen können Promovierende, Post-Docs und Masterstudierende aller Departements. Sendet dafür ein Abstract, in welchem ihr euer Thema vorstellt (maximal 300 Wörter), sowie eine Kurzbiographie von euch (maximal 150 Wörter) bis zum 24. Januar 2025 an christoph.schuller@campus.lmu.de oder J.Bulitta@campus.lmu.de. Bitte gebt in eurem Beitrag Namen, institutionelle Zugehörigkeit und eventuelle technische, audiovisuelle Anforderungen eures Vortrags an. Die Ergebnisse der Begutachtung aller eingereichten Abstracts werden etwa 14 Tage nach dem Ende der Frist bekanntgegeben und euch persönlich mitgeteilt. Wir freuen uns über eure Einreichungen!

Johanna Bulitta und Christoph Schuller, Institut für Musikwissenschaft LMU München